

Preis: 20 Pfennig

Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 30 Guldenpfennig

11. JAHRGANG / FOLGE 15 / DONNERSTAG. 9. APRIL 1936

J.B. Illustrierter Beobachter

VERLAG FRANZ EHER NACHF. G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO



Der Führer wählt.

Ein Blick in die Wahlzelle am Potsdamer Bahnhof, in der der Führer am historischen 29. März 1936 seiner Wahlpflicht genügt.

Aufnahme für den „J. B.“ von Heinrich Hoffmann.



Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler
des 29. März 1936 in der Reichskanzlei
Ergebnisse durchgeben.

Sonderaufnahmen für den „J. B.“
von Heinrich Hoffmann.

Links: Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels erstattet
dem Führer Meldung über die Wahlergebnisse.
Links vom Führer Stabschef Luke, rechts Reichsleiter
Fouhler, Kapitän Baur, Reichsbildberichterstatler Hoff-
mann. Links hinter Dr. Goebbels: Reichsminister Kerrl,
Obergruppenführer Brückner und Reichsarbeitsminister
Selbte.

Der große Sieg



Im Wahllokal Potsdamer Bahnhof, Berlin, am Morgen des 29. März.
Der Führer hat seiner Wahlpflicht genügt und steckt sich die Plakette an.
Hinter ihm Brigadeführer Schaub.



am Abend
die Wahl-

chts: Am Abend des
ahltages, an dem
s deutsche Volk in
gewaltigsten Kund-
bung der Geschichte
bellig dem Führer
ne Gefolgschaft und
n Vertrauen beschei-
gte, in der Reichs-
kanzlei.

on rechts nach links:
r Führer und Reichs-
nzler, Stabschef Luge,
ichsleiter Bormann,
Reichsleiter Bouhler
nter ihm Obergrup-
enführer Brüdnert),
ichsminister Keitel,
ichsminister Darré,
ichsminister Frick, der
ellvertreter des Füh-
es, Rudolf Heß, Flug-
kapitän Baur.

LANDJAHRMÄDEL BEIM FÜHRER



Am Wahltag erschien in der Reichskanzlei eine Gruppe von Landjahrmädel, um dem Führer zu huldigen. Der Führer empfing sie und bewirtete sie anschließend an den Empfang in seinen Räumen.



Im Rahmen des großen Geschehens, dessen Augenzeugen diese jungen Mädel in Berlin waren, wird ihnen dieser Augenblick, da der Führer sich zu ihnen an den Tisch setzt, zur kaum erwarteten Überraschung.

AM HISTORISCHEN WAHLTAG

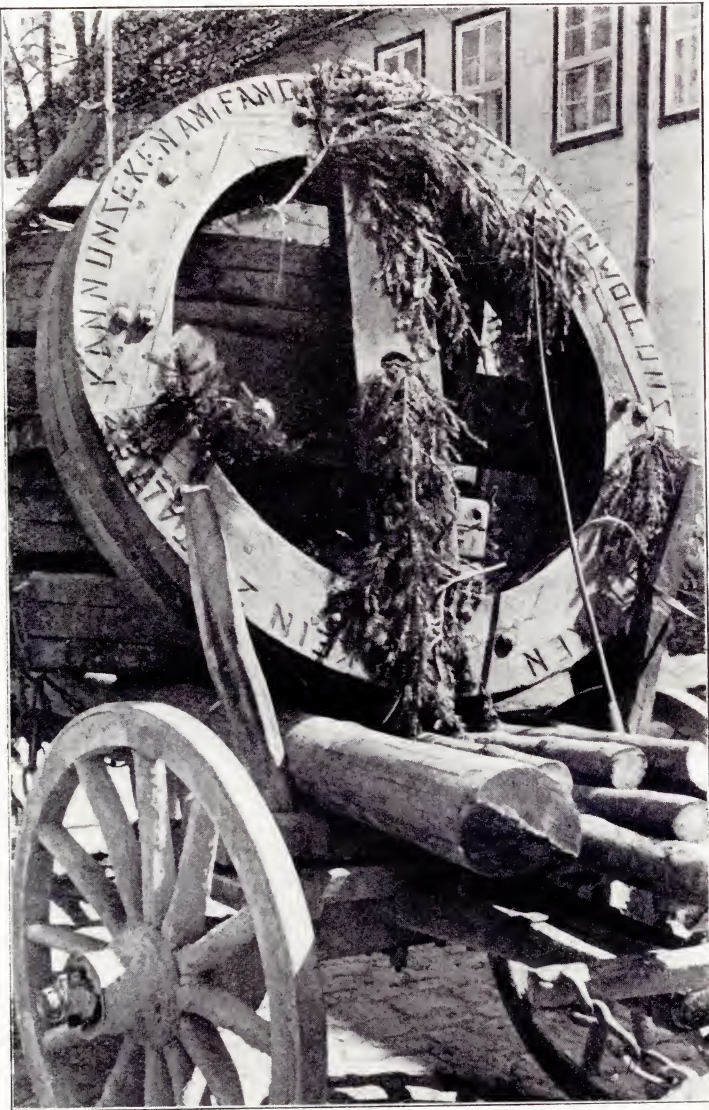


Die vier hier gezeigten Bilder veranschaulichen so recht die Hochstimmung und den Ausdruck des Erlebens, das sich in den glückstrahlenden Gesichtern der jungen deutschen Mädchen widerspiegelt.



Selbstverständlich wird die Gelegenheit nicht verpaßt, den Führer um seinen Namenszug zu bitten. Und ihre Bitte an den Führer ist nicht vergeblich.

Aufnahmen für den „J. B.“ von Heinrich Hoffmann.



Die Vorbereitungen für die Osterfeier in Lüdge werden getroffen. Der Wagen mit den sieben großen Holzrädern, deren jedes einen alten Spruch eingeschnitten trägt.

Aufnahmen: Weltrundschau.

Die Feuerräder von Lüdge

Ein alter
westfälischer Osterbrauch

Noch werden in vielen deutschen Gauen die Freudenfeuer zu Ostern angezündet und, wie der glühende Sonnenball am Horizont, so rollen die Feuerräder von Lüdge zu Tal. Voll versteckter Symbolik, in tiefer Verbundenheit mit der Natur, sind sie ein letztes Erbe unserer Vorzeit, da die Göttin Ostara Licht und Fruchtbarkeit über das Land ausstelte.

Am ersten Osterfeiertag zie-

hen die Einwohner der kleinen westfälischen Stadt Lüdge in langem Zuge zum Osterberg. Auf dem ersten Wagen liegen die sieben Räder, dann folgt auf einem zweiten Wagen das Stroh, mit dem die Räder ausgestopft werden. Die Zunft der Stellmacher und Wagner begleitet die Wagen bis zum Berg, wo sie die Räder und das Stroh ablädt. Vor allem die Jugend beteiligt sich nun eifrig am Ausstopfen und Um-



Große Bündel Stroh werden

wunden der Räder, die jedes einen schönen Spruch eingeritzt tragen. Am Abend, wenn rings von den Höhen schon die Osterfeuer lodern, rollen nach dem feierlichen Vorpruch die sieben Räder zu Tal, in gewaltigen Sprüngen abwärts saugend. Das brennende Stroh



Die Sonnenräder sind an ihrem Bestimmungsort hoch oben am Berg angelangt. Kräftige Männerarme sind nötig, die schweren Räder vom Wagen zu heben.



... durch die Mitte des Speichenkranzes ein Baumstamm gesteckt worden ist, mit dessen Hilfe das später rollende Rad besser zu handhaben ist.

zwischen die Speichen der Sonnenräder gestopft, nachdem...



Am Abend, wenn die Dunkelheit hereingebrochen ist, versammelt sich eine große Zuschauermenge. Das Stroh in den Rädern wird entzündet.

flammt auf und wird aus den Speichen herausgeschleudert, die Räder springen über Steine und Gräben, bis sie im Tal verlöschen.

Ein leuchtendes Zeichen sind sie für das Ende der trüben, kalten Zeit. Die Sonne grüßen sie, den strahlenden Feuer-

ball, der seine Wärme wieder ausstrahlt über unser Land und Blüten und Blätter aus den kahlen Zweigen lockt. Und die Naturverbundenheit, die aus diesem alten Brauch zu uns spricht, läßt das Entzünden der Räder von Lüge zu einer echten Feier werden.



Als ein leuchtendes Zeichen für die Kraft des Sonnenlichtes, das die Natur zu neuem Leben erwecken wird, rollt das brennende Rad, hüpfend und springend, unaufhaltsam den Osterberg herunter.



Der Kölner Dom von Bord des „Hindenburg“ aus aufgenommen.

Aufnahme: Weltbild.



Das erste Automobil der
über den Atlantik antritt.
„Hindenburg“ nach Süd-
trifft vor dem Riesentor

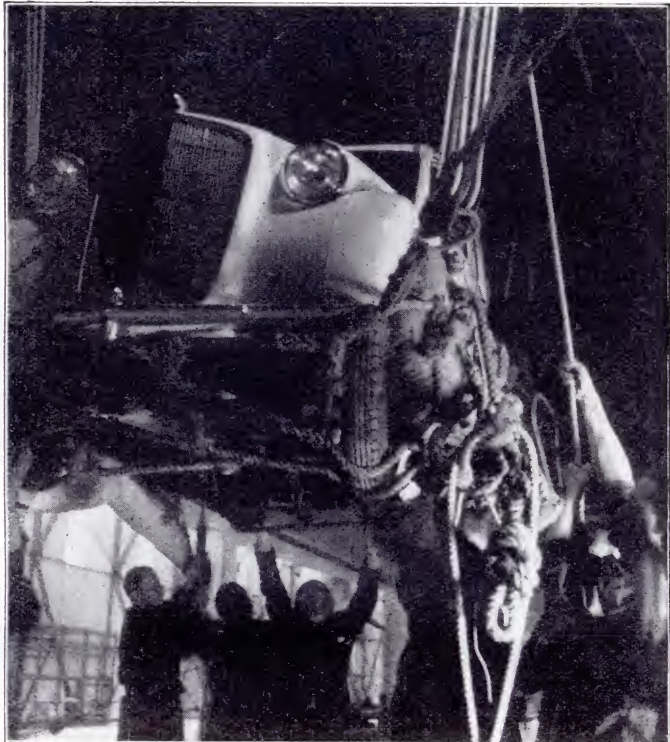
Ein Auto fliegt!

Ein Auto im Luftschiff — das mag phantastisch und unmöglich klingen: — heute ist es Wirklichkeit: Ein ausgewachsener vierstüriger Personnenwagen von nahezu tausend Kilo Gewicht fliegt mit dem Luftschiff LZ 129 „Hindenburg“ nach Süd-Amerika. Nur wenige Eingeweihte waren Zeugen der Verladung, die in der Geschichte der Luftfahrt ein historisches Ereignis ist. Die Ladeluke liegt mittschiffs; das Auto wurde, wie man sieht, auf Rege gestellt, an Gleischenzügen in den Leib des Luftschiffes hochgehiebt. Der Laderaum ist groß genug um auch mehrere Wagen aufzunehmen, die Schwierigkeit liegt nicht im Raumbedarf des Autos, sondern in der Konzentration des relativ hohen Gewichts auf verhältnismäßig kleinem Raum. Unter Beaufsichtigung durch den Lade-Offizier des „Hindenburg“ und mit Hilfe seiner Mannschaft ging die Verfrachtung in einer halben Stunde glatt vonstatten. Klein, wie eine gefangene Fliege in einem großen Spinnennetz, hängt der Wagen im Duraluminium-Gitterwerk

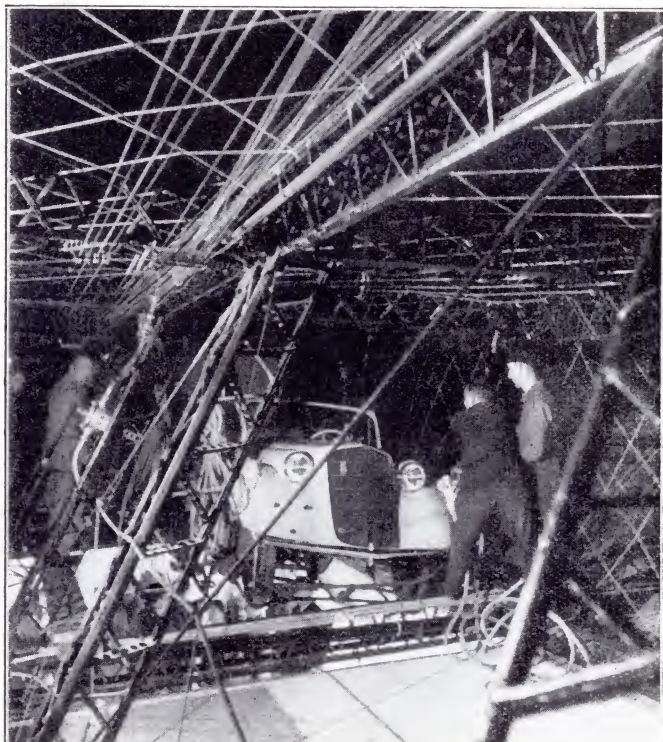
In wenigen Jahren wird das fliegende Auto keine Seltenheit mehr sein.



Welt, das einen Flug
der Opelwagen, der mit
Amerika befördert wurde,
der Luftschiffhalle ein.



Ein historischer Augenblick in der Geschichte der Luftschiff-
fahrt: Das erste fliegende Automobil wird in den Riesenleib
des neuen deutschen Luftschiffes gezogen.



Sorgfältig wird die für ein Luftschiff seltsame Ladung im
Frachtraum „verstaут“.

Aufnahmen: Dr. Paul Wolff.



Eine schöne Aufnahme, bei der es einem schwindlig werden könnte:
Blick vom Turm der Olympialocke auf dem Reichsportfeld in Berlin, der seiner Vollendung entgegengeht. Links und rechts in der Tiefe sind
die Aufgangstrepfen zum Riesenstadion zu sehen.

Presse-Photo.

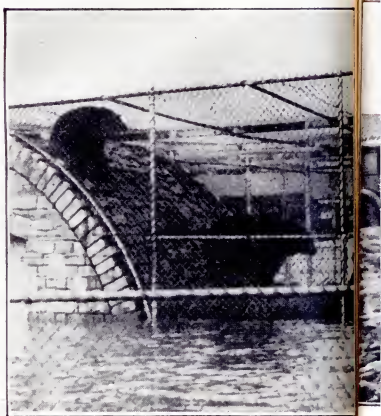
Menschen laufen um ihr Leben :

Die Flut kommt!

*Bilder zu den Überschwemmungskatastrophen,
die viele Städte Nordamerikas heimgesucht haben.*



Die Einwohner der amerikanischen Stadt Johnstown laufen um ihr Leben.
Zu Fuß und in Automobilen wälzt sich eine dichte Menschenmenge nach Verbreitung der Nachricht, daß der Quechmahoning über die Ufer getreten sei, aus dem Stadttinnern.



Ein erschütterndes Bild von der Todesangst eingesperrter Tiere im Zoologischen Garten von Wilkes-Barre. Das Wasser stieg immer höher und die Bären, ihre gefährliche Lage erkennend, schrien laut um Hilfe. Es gelang, die bedrängten Tiere zu retten.



Ein anderes Bild von der Panik in Johnstown: „Die Flut kommt!“

Aufnahmen: Associated Press



Nach der Flut, die über Johnstown hinging:
Ein Bild, das die Gewalt der Sturmwellen
veranschaulicht.



Bild rechts: Ein Automobil ist stecken-
geblieben. Der Mann, der es gesteuert hatte,
sucht Rettung in einem Boot, das bereits
von Flüchtlingen besetzt ist.



Die Geretteten der „Akron“ gehen am 4. April 1933 an Land. Unter ihnen der Mann, der drei Luftschiffkatastrophen mitmachte, Lieutenant-Commander Wiley (X), aus dessen Feder in der nächsten Folge des „JB.“ ein spannender, reich bebildeter Tatsachenbericht beginnt.
Links: Nach dem Unglück des amerikanischen Zeppelinluftschiffes „Akron“: Die Trümmer des Luftriesen werden aus der See geborgen.

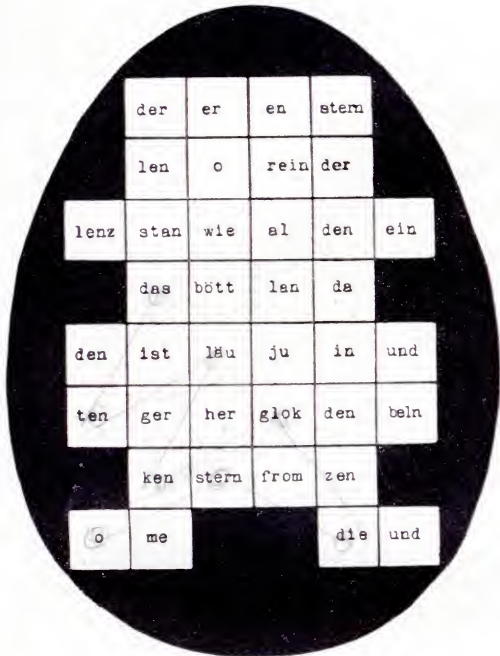


Ein erschütterndes Bild: Lieutenant-Commander H. V. Wiley, einer der bekanntesten Männer der amerikanischen Marine, mit den übrigen zwei Überlebenden der Besatzung des amerikanischen Zeppelinluftschiffes „Akron“.

Aufnahmen: Associated Press.

In der nächsten Folge des „JB.“ beginnt der Tatsachenbericht aus der Feder des amerikanischen Lieutenant-Commander H. V. WILEY:
„Der Mann, der drei Luftschiff-Katastrophen mitmachte“

Osterrösslprung



Silberrätsel

Aus den Silben: ba ba ben bor bour burg damp den dol e e el en fer har holz i k la so la leip ler ma mo mund nar ni pfla pech ra rup se sieg ster tam te ti tion tis wies zar zig, sind 17 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben von oben nach unten nacheinander gelesen, ergeben einen Sinnpruch. Die Wörter be-

1. 10.
2. 11.
3. 12.
4. 13.
5. 14.
6. 15.
7. 16.
8. 17.
9.

deuten: 1. Deutscher Badeort, 2. Frauenname, 3. Stadt in Schlesien, 4. Unterhändler, 5. Götzenbild, 6. Trommelschläger, 7. Verkehrsmittel, 8. Wasservogel, 9. Musikinstrument, 10. deutsche Großstadt, 11. Edelholz, 12. Kaufhalle, 13. Vulkanausbruch, 14. Betäubung, 15. Stadt in der Rheinprovinz, 16. hautreizendes Mittel, 17. Stinkmarde

Kapselrätsel

Aus den Wörtern: modern, Leistung, Feder, Gewahrjam, Narew, Kreisel, Feder, hervor, Knall, Verche, Juwel, Detlef, Ernte sind je drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht ein türkisches Sprichwort ergeben.

Kryptogramm

Aus den Wörtern: Jungvott, Wissenswurm, Borden, dienst, Vajall, Eltern, Holofernes, Nuntius Mordnachweis, Schwachheit, Pachtangebot (ch = ein Buchstabe), Laufbede, Merowinger, Steinschlag, Norta, Gifela, Mastbarm sind je 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht 2 Zeilen aus einem Gedicht von Emanuel Geibel ergeben.

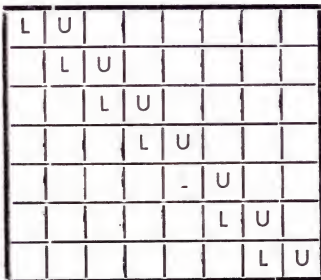
Lösungen der Rätsel in Folge 14:

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 2. Janus, 5. Po, 6. Halb, 8. Zahn, 10. Zion, 12. Pan, 13. Alf, 14. Bud, 15. Zemen, 17. Amos, 19. Kaps, 21. Gande; Senkrecht: 1. Gnu, 2. Juit, 3. Epan, 4. Na, 6. Raaba, 7. Blues, 8. Joter, 9. Neuh, 11. Jlm, 15. Joch, 16. Nabe 18. Wb, 20. Bus. * Silbertrug: Kante, Kanne, Orfan, Ornat, Kante, Katter, Meier, Meier, Zermite, Terne, Mäme, Mäme, Mämi. * Fülltrüffel: 1. Stoppelpitz, 2. Gstramadura, 3. Vohagentur, 4. Bruchpuder, 5. Antiostra, 6. Genialtarte, 7. Halberstadt, 8. Neumuenster, 9. Haarbüste, 10. Delmenhorst. * Ein Name: LZ 120. * Bilderrätsel: Ein wenig Falteln ist gesund. * Veränderliches Herz: Oran, Orfan, Organ. * Nottsprung: Die Nummer stößt tief im Grund, Der Frühling blüht mein Herz gesund. Über die Klagen halt ich die Hand, Schimmernd liegt vor mir das Land. So still, so sonnig hängt die Lust, Über die ganze Welt weht Beilchenduft. * Kreuzworträtsel: Waagrecht: 4. das, 5. Mas, 7. Elefant, 8. Farnese, 9. rm, 10. Ei, 11. Eis, 13. Ern, 14. Tal, 15. Geologe, 18. heht, 19. Geiz, 20. jrech, 21. Erna; Senkrecht: 1. Po, 2. Salami, 3. Ganfer, 4. Defregger, 6. Steinwein, 12. Zorch, 13. Eloge, 16. Ebe, 17. Ger. * Silbertrüffel: 1. Veteran, 2. Jnsterburg, 3. enorm, 4. Langenberg, 5. Gudrun, 6. Ebene, 7. Bariton, 8. Eintagsfliege, 9. Neglige, 10. Tiere, 11. Ulrich, 12. Zannhäuser, 13. Zago, 14. Niederwald, 15. Jndruht, 16. Crepe, 17. Sattel. Viel geben tut's nicht, sondern gern geben. * Vierer: 1. Co-relei, 2. Remonte, 3. Lendvai, 4. Jhering. * Kryptogramm: Daffel, Verhalten, Bemerkung, Fenster, Nachen, fleben, Enver, Vergeben, geht, Zermite, Diadem, Viele, Lieder, Aguti, Ohnmacht, Genesung, Berlin, Güter, Nervi, Maschine, Säckel, Hals, Frischling, Säge. „Das halbe Menschenleben vergeht mit dem Wiedergutmachen erlittener Schicksalsschläge.“ * Leiterrätsel: 1. Holter, 2. Jnnung, 3. Goshar, 4. Lude, „Abingold — Siegfried.“ * Kapselrätsel: Dach, Ende, Recht, Licht, Pan, Rost, Jll, Last, Zan, Uim, Lor, Wal, Mit, Stern, Erde, Rad, Wild, Jnn, Leid. Feder: „Der April tut, was er will.“

Leiterrätsel

Die Buchstaben: a a a a b e e e e g g h h i l l n n n n o o o o p p r i t t z sind so in die Leiter einzusetzen, daß die Sprossen von oben nach unten ergeben: 1. Bote Gottes, 2. Sitte, 3. Hauptstadt von franz. Tongking, 4. Schweizer Badeort. Die beiden Holme ergeben zwei deutsche Alpen-gipfel.

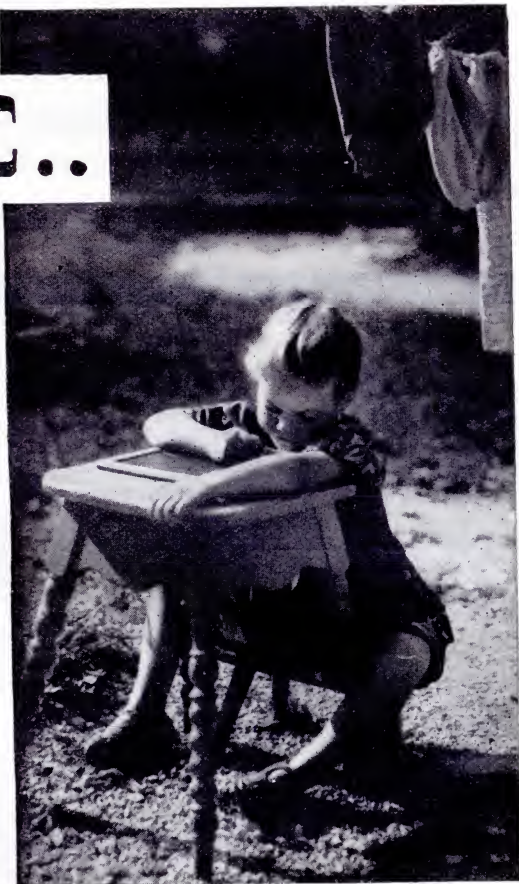
Füllrätsel



Die Buchstaben: a a b c d e e e e e f g h h h h h i i l l n n n o o o o p r r i t t t t t u u r z werden in die leeren Felder gesetzt, daß waagrecht folgende Wörter entstehen: 1. Berrenkung, 2. Wurmart, 3. Beerenstrauch, 4. Geländeeinschnitt, 5. Filmapparat, 6. Gebäudeteil, 7. Stadt auf Hawaii.

Das A B C ..

Knipsen ist das „A“, nicht verwackeln das „B“. Das „C“ aber ist, solche Bilder zu machen, die wie hier bei dieser Kleinen nicht nur Abklatsch des unwiederbringlichen Augenblicks sind, sondern das Motiv in seiner sommerlichen Lichtfülle widerspiegeln. Solche Bilder sind Erinnerungswerte fürs Leben. — Dazu bedarf es eines Films, der durch hohe Empfindlichkeit das Leben so einfängt, wie es wirklich ist, und der uns durch seinen Belichtungsspielraum vor den typischen Sommerfehlern der Momentaufnahme bewahrt. Wer dieses ABC kennt, wählt



Voigtländer
ILLUSTRA



★ Der richtige Film für sommerliches Licht

SIEMENS
PROTOS
RAPID
mit Zubehör-Ordner

Barpreis RM 69.—
oder mtl. Raten
von RM 4.— an

Handgerecht

Eine Hochleistung
mit vielen
praktischen Neuerungen



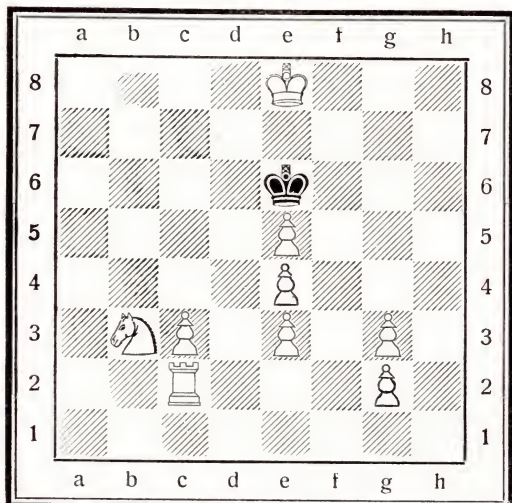
Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe

(Urdruck)

Von Rudolf Holtzhaus, Havixbeck

Schwarz: Ke6 (1)



Weiß: Ke8, Tc2, Sb3, Bc3, e3, e4, e5, g2, g3 (9)
Weiß zieht und setzt in vier Zügen matt.

Aufgabelösung aus Folge 10

Dreizüger von Joachim Müller, Gotha.

Weiß: Kh6, Da1, Tel, La7, Sb3, Bf3, h2 (7).

Schwarz: Kf4, Bc7, d3, e3, e4, f5, f6 (7).

1. Sd2, e×d2; 2. T×e4†, K×f3; 3. Dh1± usw.

Richtig gelöst: W. Petri, Plittershagen; A. Roth, München; E. Körner, Grünbach; O. Schmitt, Aulendorf; H. Fisch, Mülheim-Ruhr-Speldorf; L. Hofmeister und H. Scharff, Oberviechtach; A. Brückner, Stollberg; K. Kleinbeckel, Köln-Klettenberg; C. Weinrich, Syke; F. Stieler, Dortmund; M. Templin, Friedensstadt; P. Antweiler, Köln-Merheim; O. Hoffmann, Hamburg; F. Marshall, München; Dr. Münch, Bocholt; A. Neiger, Vijnita (Bukowina); G. Peipers, Eckardtsheim; H. Schütte, Rheine i. W.; O. Behneke,

Cuxhaven; Pfr. Klein, Setzingen; W. Reisewitz, Berlin-Steglitz.

Einige Löserurteile: „Schöne Mattstellungen“, W. P. P., „Elegantes Zusammenwirken aller weißen Figuren“, A. R. M., „Hübsche Varianten“, E. K. G., „Schöne Opferkombination“, O. Sch. A., „Eine harte Nuß, aber der Kern von herrlichem Geschmack“, A. B. St., „Nur froher Opfermut siegt“, M. T., F., „Drei reizende Mattbilder krönen die Mühe“, P. A., K.-K. usw.

Energischer Durchbruch

Nachfolgende Partie gibt einen Beweis für die Durchschlagskraft eines starken Zentrums.

Damenindisch. Gespielt als Fernpartie

Weiß: Rüster

Schwarz: Batik

- | | | | |
|-----------------------|---------------------|--------------------------|----------------------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 | 12. a3×b4 | c3×b2 |
| 2. c2—c4 | e7—e6 | 13. Lc1×b2 | d7—d6 |
| 3. Sb1—c3 | Li8—b4 | 14. 0—0 | Sf6—d7 |
| 4. e2—e3! | b7—b6 | 15. f3—f4 | f7—f6 |
| 5. Lf1—d3 | Lc8—b7 | 16. e4—e5!! ⁵ | f6×e5 |
| 6. f2—f3 | Sb8—c6 | 17. f4×e5 | Tf8×f1+ ⁶ |
| 7. Sg1—e2 | 0—0 | 18. Dd1×f1 | d6×f5 |
| 8. e3—e4 ² | e6—e5? ³ | 19. Df1—f5 | g7—g6 ⁷ |
| 9. d4—d5! | Sc6—d4 | 20. Df5—e6† | Kg8—g7 |
| 10. Se2×d4 | e5×d4 | 21. c4—c5!! ⁸ | b6×c5 |
| 11. a2—a3 | d4×c3 ⁴ | 22. b4×c5 | aufgeg. ⁹ |

¹ Die modernste Spielweise, vielleicht auch die beste. Lange Zeit wurde hier auch Dd1—e2 versucht, worauf Schwarz mit e7—e5 gutes Gegenspiel bekam.

² Weiß hat sich eine sehr starke Mitte aufgebaut. Ob Schwarz mit seiner strategischen Aufstellung gegen eine derartige Mitte erfolgreich ankämpfen kann, ist sehr fraglich.

³ Damit kommt der Nachziehende dem Weißen entgegen. Der Textzug bringt die Mitte bedenklich ins Rollen.

⁴ Besser war statt des Textzuges Lb4×c3, da die weiße Bauernstellung e3, e4, a3 weniger günstig für Weiß ist.

⁵ Durchbruch im richtigen Moment. Die idealen Läufer nebst der übermächtigen Mitte bilden zusammen einen schwerwiegenden Angriffsfaktor.

⁶ Nicht viel stärker war hier d6×e5 statt des Textzuges, da darauf Dd1—h5, Sd7—f6, Tf1×f6, T×T, Ld3×h7†, Kg8—f8, b4—b5 mit Vernichtung gekommen wäre.

⁷ Diese Lockerung des schwarzen Königsflügels wirkt sich verhängnisvoll aus. Sd7—f6 kam in Frage.

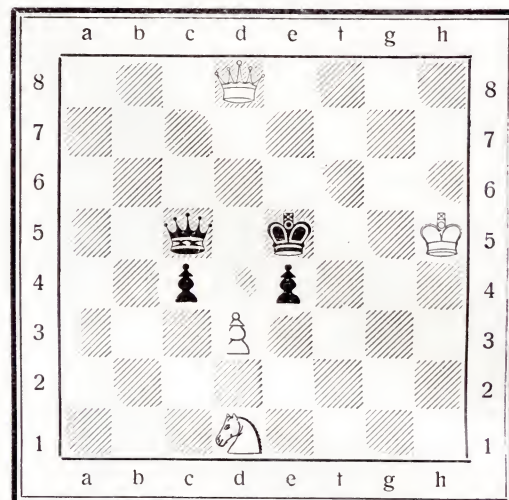
⁸ Die Bauern können nun ungehindert vormarschieren, da der Springer d7 das Feld e5 überwachen muß.

⁹ Schwarz gibt mit Recht auf, denn die Folge Lb7—e8; 23. e5—e6, Sd7—f6; 24. De6×e5, Le8—f5; 25. L×L, g6×L; 26. Ta1—f1, Dd8—d6; 27. D×D, e7×D; 28. T×f3 führt schließlich auch zum Verlust.

Damenfang

Endspielstudie von Dr. Neustadt

Schwarz: Ke5, Dc5, Bc4, e4 (4)



Weiß: Kh5, Dd8, Sd1, Bd3 (4)

Weiß am Zuge gewinnt!

Der Lösungsverlauf dieser hübschen Studie zeichnet sich besonders durch die eleganten Wendungen sowie durch die Ökonomie der Mittel aus.

1. d3—d4† (Weglenkung der feindlichen Dame aus der 5. Reihe nebst Hineinlotsung in die Schräge!) Weshalb? Das zeigt die Folge!

1. ... Dc5×d4; 2. Dd8—e7†, Ke5—d5 (auf 2. ... Kf5 folgt 3. Df7†, Ke5 [falls 3. ... Df6(?), so 4. Se3†, Ke5; 5. Sg4 Familienschach]; 4. Dg7†, Kd5; 5. Sc3†, Kc5, 6. Da7† und gewinnt. Oder auf 2. ... Kf4(?) 3. Dg5†, Kf3; 4. Dg4†!; 3. De7—d7†, Kd5—e5; 4. Dd7—g7†, Ke5—d5; 5. Sd1—c3†!, Kd5—c5; 6. Dg7—a7† und D×D gewinnt.

Zieht Schwarz 3. ... Kc5, dann folgt derselbe Effekt von der rechten Seite aus, nämlich 4. Da7†, Kd5; 5. Se3†, Ke5; 6. Dg7† nebst Damengewinn!

Geist und Witz, diese glückliche Mischung, findet jeder Partie- und Problemfreund besonders gewürzt in der „Brennessel“. Die satirische Zeitschrift „Die Brennessel“ erscheint jeden Dienstag neu und ist überall für 30 Pfg. erhältlich.

Bad-Nauheim

Herz- und Kreislauferkrankungen — Rheuma

Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege

Der ideale Kurort für alle Abnutzungskrankheiten der Großstadt

Pauschalkuren

Bad Wörishofen

Das Kneippbad für

Alle

Prospekte durch die Kurverwaltung
u. Reisebüros

Verlangt überall den „Illustrierten Beobachter“



Schlesiens Bäder und Kurorte

rufen Gesunde
und Kranke!

Auskunft durch die Verwaltungen und Reisebüros

Altheide Herz und Nieren
Charlottenbrunn Katarrhe u. Nieren
Flinsberg Frauen und Nerven
Krumhübel-Brückenberg

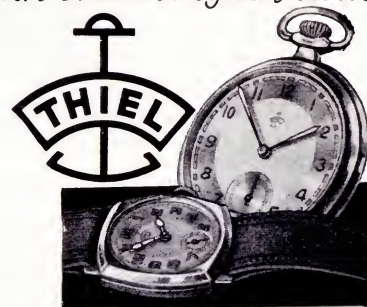
Klimakurorte

Kudowa Herz und Basedow
Landeck Rheuma und Frauen
Reinerz Herz und Rheuma
Salzbrunn Katarrhe und Nieren
Schreiberhau Klimakurort
Warmbrunn Rheuma und Ischias

G. W. Stüb

BERUFSTÄTIG UND KEINE UHR?

Für jedermann erschwinglich sind



Dabei sind sie trotz ihres niedrigen Preises
zuverlässig und formenschön.

Ab RM. 5.— in den Uhrenfachgeschäften

(A)

ALEXANDER MIRON:

Des Knaben Tobias Wunderfahrt

Eine heitere Autobahn-Geschichte

Diese tolle Geschichte passierte meinem Freund Tobias dem Schriftsteller, als er sich unlängst studienhalber in Frankfurt a. M. aufhielt. Es war an dem Tage, da alle Zeitungen spaltenlange Meldungen über die Fertigstellung der Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg brachten.

Herrliche Vorfrühlingssonne strahlte über das Gesicht. Tobias spazierte mit langsamen, bedächtigen Schritten auf der Landstraße in der Nähe des neuen Flughafens, zwischen dampfenden Schrebergärten und Laubkolonien, und sammelte — wie das die meisten Schriftsteller tun — Eindrücke zu einer neuen Novelle oder zu einem neuen Roman oder Skizze — kurzum: er machte einen Spaziergang. Er nennt so etwas „arbeiten“, aber — nun, man soll nicht hehen!...

Dies hat bisher mit der Inbetriebnahme eines Autobahnabschnittes kaum etwas zu tun, und Toby hätte von diesem Autobahnabschnitt als überzeugter Fußgänger lediglich Notiz genommen, wenn...

Ja, wenn!

Wie Toby so spazierte und „arbeitete“, wurde er von einer eleganten Limousine eingeholt. Und siehe da: die Limousine hielt direkt neben ihm an. Toby schaute kaum zu dem Wagen, er dachte nur: Uha, Freundchen, du kennst den Weg nicht? Da kannst du ruhig weiterfahren, ich bin auch nicht von hier. Er konnte diesen Satz nicht ganz zu Ende denken — da erlebte Toby etwas.

Das Erlebnis war weiblichen Geschlechts, blond, hatte dunkle Augen, schwarze Basenmütze, dünne feuerrote Lippen, war etwa zwanzig Jahre alt, saß ganz allein am Steuer und lächelte mit der Sonne um die Wette.

„Ich kann Sie ein Stück mitnehmen“, sagte das blonde Glück, „Sie gehen in derselben Richtung, in der ich fahre!“

Hast du schon mal so was gehört? dachte Tobias. Er

dachte auch sonst noch ein paar ungebührliche, verwegenen Sätze, auf die Meister Casanova selbst stolz gewesen wäre. Er dachte bloß — in Wirklichkeit benahm er sich so manierlich, daß er selbst entsetzt darüber war. Er nahm den Hut ab, machte eine leichte Verbeugung und sagte vermöge seiner angeborenen Schlagfertigkeit: „Wie, bitte?“

Anstatt einer vernünftigen Antwort öffnete das Mädel den Wagenschlag: „Bitte, steigen Sie ein!“

Tobias stieß mit einer heroischen Anstrengung seine Schüchternheit beiseite und sagte: „Dawoll!“

Nun saß er neben ihr und starrte vor sich hin.

„Wo wollen Sie hin?“ fragte sie mit silberner Stimme, indem sie den ersten Gang einschaltete.

„Ich? Nirgends...“, gestand er

„Ansinn! Irgendwo müssen Sie doch hin. Sagen wir Heidelberg!“

„?????“

„Ja — wegen der neuen Reichsautobahn...“

„Ja, richtig — die Reichsautobahn!“ jagte der arme Tobias.

„Wissen Sie, da kann man Kilometer fressen!“

Hast du schon mal etwas gehört? dachte Toby wieder. Das Mädel ernährt sich mit Kilometern. Ob das für seinen Wagen das Richtige ist? Und wie er so das saß und sich über das Brett mit unzähligen Schaltern, Uhren, Tachometern usw. wunderte, sagte das Mädel: „So, jetzt sind wir auf der Reichsautobahn — jetzt halten Sie sich mal fest!“

„Wo?“ fragte Toby erschrocken.

„Ach, Sie! Das ist nur so eine Redensart. Ich meine, jetzt gebe ich Gas!“

„Wem? Ach so, richtig — natürlich — geben Sie tüchtig!“

„So viel das Zeug hält?“

Toby nickte entschieden.

„Soll ich?“ fragte noch das Mädel mit einer Spur von Unentschlossenheit in der Stimme

Doch fand Tobias in seiner wunderbaren Abnungslosigkeit den Vorschlag billigenwert und nickte dreimal. Dabei dachte er, wieviele Tramps möchten jetzt diese Gelegenheit haben, so billig vom Fled zu kommen und er... er, der sich nichts vorgenommen hatte! Und wie hübsch das Mädel und... um Himmels willen!

„Schauen Sie schnell auf den Tachometer — siebzehn haben wir drauf!“ zwitscherte sie

Ein großer Wagen wurde überholt!

Der zweite Wagen

Der dritte Wagen wurde überholt!

„Aufpassen — jetzt kommt eine Kraftprobe — achtzig haben wir drauf... fünfundsachtzig... neunzig... sehen Sie den großen Sportwagen dort?... den wollen wir... fünfundsneunzig... überholen...“

Der Sportwagen wurde überholt, und dann — ob man es glaubt oder nicht — passierte das Tollste: ein Motorrad wurde überholt!

„Diese Motorradler...“, sie bilden sich etwas auf ihre Geschwindigkeit ein... sogar einen Sturzhelm hatte der Kerl auf — haben Sie gesehen?“

„Nein, Toby hatte nichts gesehen. Er hatte die Augen zugemacht und auf den Tod gewartet. Als er die Augen wieder aufmachte, sah er, wie sich das Mädel krampfhaft am Steuer festhielt, die Lippen zusammengepreßt, die Augen halb geöffnet, das ganze Gesicht zum Zerplatzen gespannt. Der Wagen huschte an einem Schild vorbei: Darmstadt.“

„Halt!“ rief jetzt Toby. Sein Selbsterhaltungstrieb war wach geworden. „Halt, ich will aussteigen, und zwar sofort!“

Das Mädel fuhr in demselben Tempo weiter.

„Halt, ich will aussteigen — das ist Freiheitsberaubung — ich — zeige Sie... Himmel! Ich zeige Sie bei der Staatsanwaltschaft an — halten Sie doch!...“

7 GRUNDSTOFFE

DER WISSENSCHAFTLICHEN ALPECIN-HAARPFLEGE



Teer
Schwefel
Salicyl-Säure
Alkohol
Chinin
Thymol
Menthol

Alpecin
das fachärztliche
HAARPFLEGEMITTEL

1. Teer: Entzündung bekämpfend.
2. Schwefel: Schuppen und fettbildung beseitigend.
3. Salicyl-Säure: Gesunde Haut bildend.
4. Alkohol: Desinfizierend.
5. Chinin: Haarboden stärend.
6. Thymol: Antiseptisch wirkend.
7. Menthol: Juckreiz stillend.

„Alpecin“-Flasche RM 1.50, Doppelflasche RM 2.50
„Alpecin-mild“, weniger herb, mit feinem Duft
Flasche RM 1.65, Doppelflasche RM 2.75

Verlangen Sie die aufklärenden Alpecin-Broschüren
DR. AUGUST WOLFF, BIELEFELD, CHEMISCHE FABRIK

Das Mädel schwieg, es hörte nichts mehr — der Motor heulte, die Windschutzscheibe klirrte...

Toby schloß die Augen wieder zu. Als er sie wieder aufmachte, sah er Häuser und Menschen — ihm war es so, als ob der Wagen hielte. Das konnte aber nicht stimmen, denn der Tachometer zeigte fünfzig.

„Hier ist Heidelberg!“ sagte sie voll Freude. „Jetzt gehen wir Kaffee trinken!“

„Ja — halten Sie mal...“, sagte Toby apathisch.

Der Wagen hielt vor einem schönen Kaffeehaus. Da war Musik drin und schöne Toiletten und feine Servierdamen und eine im Vorborgenen blühende Bar.

Toby war aber das alles gleichgültig — er war zerfallen. Er stieg langsam aus und betastete sich ängstlich.

„Na, wie fahre ich?“ fragte das Mädel glückselig.

„Sehr schnell!“ antwortete Toby bitter.

„Ich meine, fahre ich sicher?“

„Eigentlich ja, ich bin ja noch nicht tot...“

„Ich fahre also sicher!“

Toby nickte fröhlich.

„Habe ich mir gleich gedacht! Ich habe nämlich gestern meine Führerscheinprüfung bestanden und hatte mich nicht getraut, die erste Fahrt auf der Reichsautobahn allein zu machen. Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie mitgefahren sind, und wenn Sie wollen...“

„Nein, ich will nicht!“ rief Toby erschrocken. „Jetzt fahre ich mit dem Zug nach Frankfurt zurück — leben Sie wohl, Madame!“

Es war bei Tobias der erste Energieausbruch seit seiner Kindheit. Er lief weg, während das blonde Mädel neben ihrem Wagen stand und Toby kopfschüttelnd nachschaute. Da brach sie in Lachen aus...

Währenddessen wanderte Toby mit echter Fußgänger-Behändigkeit durch die Alleen nach dem Hauptbahnhof. Er kam sich wie nach einer schweren Arbeit vor — doch atmete er wieder regelmäßig. Sein Gehirn „arbeitete“ wieder und — — —

Manu: wie er so dahinging und „arbeitete“, wurde Toby von einer eleganten Limousine eingeholt. Er schaute kaum zu dem Wagen, er konnte gerade irgendeinen angefangenen Satz zu Ende denken, da erlebte er... Siehe oben!

Absoluter Untertan

Der „Sonnenkönig“ von Frankreich, Ludwig der Vierzehnte, war durchdrungen von seiner Stellung als absoluter Herrscher in seinem Königreich. Daß er der Staat sei, und jeder seiner Untertanen ihm bedingungslos Gehorham schulde, war für ihn ein selbstverständlicher Anspruch. Es konnte vorkommen, daß er dieses unumschränkte Machtgefühl sehr drastisch zum Ausdruck brachte.

Im Kreise seiner Höflinge hatte er seine absolute Herrschaft als Gottesgnadentum erläutert und als Abschluß ein Beispiel gebracht: „Die Könige haben ihre Macht von Gottes Gnaden und daher unumschränkte Gewalt. Wenn ich beispielsweise einem von Ihnen befehle unverzüglich ins Wasser zu springen, haben Sie ohne Zögern zu gehorchen.“

Schweigend erhob sich der Graf von Guise und schied sich an, die Versammlung zu verlassen.

„Wohin gehen Sie?“ rief ihm der König nach.

„Schwimmen lernen, Eure!“ — und verschwand

S. M.



liegt ausgebreitet auf dem Familientisch, wenn Sie jetzt die neue Christofstaler Musterkiste kommen lassen: Damenstoffe für jedes neue sommerliche Kleid, das Sie daheim tragen wollen oder bei festlichen Gelegenheiten anderwärts, — oder auf Reisen und in schönen Urlaubstagen.

Und dann die vielen, vielen Herrenstoffe für den neuen Anzug oder Mantel — für wetterfeste Wander- und Sportkleidung — für Sachen, die man das ganze Jahr durch tragen will. Hundertfache Auswahl in allen Preislagen. — Musterauswahl gern unverbindlich schreiben Sie nur Ihre Wünsche!

Haus Christofsta!
Christofstal 19A im Schwarzwald

Gut rasiert-gut gelaunt!

Klingen hergestellt nach DRP 598672, 609166



jetzt nur noch Stck. 25/-



SCHUTZMARKE

ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-TEMPELHOF

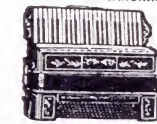
"Raugen"

nennt Mutter oft ihre Sprößlinge. Es soll eigentlich tadelnd klingen, doch Freude und Stolz über die Gesundheit der Kinder kann sie nur schlecht verbergen. HANSA-LECITHIN * Pulver ist es, das ihre Kinder so gesund und strahlend macht.

* Das wohlschmeckende Lecithin.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Piano Künstler-Harmonikas



von 28 1/2 Mk. an bis 500 Mark pro Stück. Billigere Harmonikas von 5 Mk. an. Gratis-Katalog franko! Herfeld & Co. Neuenrade Nr. 38

HART

Faltboote

sind 25000fach bewährt und besonders preiswert. Verl. Sie Gratis-Katalog HART-FALTBOOTWERFT München 9 Giesinger-Bhf.-Platz 33

INGENIEUR SCHULE

MASCHINENBAU-ELEKTRO-TECHNIK-AUTOMOBIL-UND FLUGZEUGBAU-PAPIERTECHNIK

PROSPEKT ANFORDERN WEIMAR SEMESTERBEI: APRIL u. OKTOBER • EIGENE WERKSTÄTTEN

1936 billige Preise!



Die beliebten Vaterland-Räder von RM. 29.50 an Mit Stoßdämpfer kleiner Mehrpr. Dyn. Beleuchtg. v. M. 4.- an. Katalog kostenlos Täg. Dankschreiben u. Nachbestell. Friedr. Herfeld Söhne Neuenrade i. Westf. Nr. 127



oder Sodener-Pastille 5 Minuten gurgeln!

Bei Halsentzündungen, geschwollenen Mandeln u. a. wird oft gewohnheitsmäßig gegurgelt. Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft weiß man, daß das Gurgelwasser weder die Mandeln selbst noch die hintere Rachenwand erreicht. (Bewiesen durch Röntgenaufnahmen Klin. Wochenschr. Nr. 35.) Aber auch die Erschütterung beim Gurgeln wird in diesen Fällen als schädlich abgelehnt und eine Ruhigstellung des kranken Rachens verlangt. — Von der Ärzteschaft bevorzugt werden von jeher die echten „Sodener“, bereitet aus dem Natursalz der Heilquellen in Bad Soden a. Taunus (dem bekannten Heilbad für Katarrh, Asthma und Herz). Man läßt sie langsam im Munde zergehen. Die natürlichen Heilsalze der Pastille umspülen so durch die Schluckreflexe etwa 15 Minuten lang die entzündeten Schleimhäute. Die hervorragende Wirkung (auch bei Kindern) ist bekannt. Sie erhalten die echten „Sodener“ in allen Apotheken und Drogerien. Preis: M. 0.90, mit Menthol M. 1.-

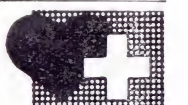
Sodener Mineral-Pastillen

Prismen-Feldstecher

Reise, Jagd, Militär, Luftschutts, an Fabrik von 15.4 an. Katalog frei. Batenzahl. Dr. Wöhler Optische Fabrik, Kassel 47

Stottern

Wirkl. Hilfe! Prosp. frei! Institut Näckel, Berlin-Ch. 4



Matt und nervös?

Schwächezustände, Atemnot, Angstgefühl hängen mit Ihrem Herz zusammen. Deshalb Hofrat V. Mayers „Herzkraft“, das homöopathische Herzheilmittel. Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Bezugsnachweis: Hofrat V. Mayers, Bad Cannstatt.

Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT“

Verlangen Sie **Wollmuster** 389 und **Stoffmuster** 216 und **1 Jahr lang kostenlos die Neuesten Quelle Nachrichten** von Deutschlands größtem Woll-Versandhaus **Quelle Fürth/Bay.**

Entfettung

Bis zu 10 Pfund Abnahme schon durch die 10 tägige Gratiprobe, mein garant. unschädli. Entfett.-Tee mgl. Vers. a. jedermann po. tofr. u. ohne Verpflichtung durch Dr. Werner Janssen Charlottenburg 11/206/H

Kleingärtner!

Netze z. Überdecken der Beete, Sträucher usw., p. 1/2 kg (ca. 5 qm) 27 Pf. Gg. Risse. Altona/E., Hohenz.-Rg. 84 Verkäufer gesucht!



Ein angenehmer Begleiter

ein Photo-Apparat. 1/2 Anzahlung, Rest in Raten. Nur gute Marken, Voigtlander, Zeiss Ikon usw. Sondermodell für 6/9 und 4/5/6 mit 4.5 Optik, Selbstausl., 35.- RM. Kataloge, Ansichtssendung kostenlos. Garantie durch Niedersachsens größtes Photohaus

Photo GÜNTHER HANNOVER 23 Nikolaistraße 4

Briefmarken-Zeitung „HANSA-POST“ gratis. Hamburg 36 Y



Katalog umsonst! 20.000 Dankschreiben! Eigene Fabrik! Alle Musikinstrumente E. Jess Nachf. Klingenthal 275

Graue Haare

verschwinden d. einfaches Mittel. Keine Farbe! Näh. Frau A. Müller, München, Alpenrosenstr. 2/G 222

Lest den „SA-Mann“

Katalog über Zauber-Kunst gratis János Barti Hamburg 35/0

Stottern

u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 161

Honig

la Blüten-Schleuder-H. Dose m. 9 L. Inh. — Mk. 9.50 p. Nachn. u. Porto. Honigversand R. Holl, München 2 NW 6

Ausbildung

zum Ing.-Kaufm. Progr. frei Privatschule für Fernunterricht J. Fritz, Berlin W 57



Zentralorgan des NSD.-Studentenbundes



Stille Bewunderung

VON RALPH URBAN

Frau Else stand bei der Haltestelle, wartete auf den Autobus und ärgerte sich.

„Schau dir einmal die hübsche Frau dort drüben an“, hatte einer von den zwei Herren, die sich neben ihr unterhielten, zum andern gesagt und mit einer Bewegung des Kopfes nach einer Dame gedeutet, die eben die Straße überquerte.

„Ja“, meinte der zweite sachverständig, „sabelhafte Frau!“

Frau Else biß sich auf die Lippen, sie konnte an jener Dame gar nichts Sabelhaftes finden. Was für einen komischen Geschmack die Männer nur haben. Sie sah doch auch gut aus, aber ihr schaute niemand nach, kein Männerblick richtete sich nach ihr, wenn sie auf der Straße ging. Frauen merken so etwas, ohne hinschauen zu müssen.

Der Autobus hielt, Frau Else stieg ein und suchte sich einen Platz. „Alt werde ich, alt werde ich“, dachte sie, während sie mechanisch das Fahrgeld abzählte, „das ist die Erklärung!“

Sie versuchte sich damit zu trösten, daß sie ruhig alt werden konnte, weil sie einen Mann hatte, der gut zu ihr war und der sie nie verlassen würde. Aber trotzdem froh die Erkenntnis an sie heran und berührte sie mit ihrem eisernen Hauch. Nein, noch nicht, noch nicht — wehrte sich Frau Else und wie hilflos glitt ihr Blick über die teilnahmslosen Menschen —, dann zuckte sie leicht zusammen. Ihr schräg gegenüber saß ein Herr mit grauen Schläfen, der sie mit ganz eigenartigem Ausdruck in den Augen anstarrte. Frau Else sah rasch zur Seite, aber es entging ihr keine Bewegung ihres Gegenübers. Der Blick des Mannes war weder dreist noch begehrtlich, eine stille abgeklärte Bewunderung lag darin, wie sie sich die Frauen gerne gefallen lassen. Und warum bewunderte der fremde Mann gerade sie, es saßen doch noch andere Damen im Wagen. Eine wohlige Wärme stieg in ihr auf, rötete leicht ihre Wangen und machte ihre Augen glänzend. Sie wurde ja noch gar nicht alt.

Es schien ihr, als würde der Herr drüben ein wenig lächeln, ehrerbietig und galant. Auch Frau Else lächelte,

kaum merklich und fein, wie eben einer Dame unter solchen Umständen zu lächeln erlaubt ist. Dann sprang sie plötzlich auf, denn der Autobus bremste scharf ab und sie hätte beinahe darauf vergessen, daß sie am Ziel sei. Sie stieg aus, da kam auch schon ihr Mann auf sie zu, der sie verabredungsgemäß bei der Haltestelle erwartete.

„Ach, Peter“, sagte sie strahlend, „wartest du schon lange?“

„Pünktlich bist du“, antwortete der Mann und blickte sie von der Seite an. „Du siehst heute übrigens sabelhaft gut aus!“

Frau Else faßte ihren Mann unter und schmiegte sich an ihn, so daß sich ihre Wärme auch auf ihn übertrug und er plötzlich so fest ihren Arm drückte, wie dies schon seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen war.

Dener Herr aber im Autobus fuhr noch um zwei Haltestellen weiter. Dann kam der Schaffner zu ihm und sagte: „So, jetzt müssen Sie aussteigen!“ Damit faßte er ihn beim Arm und geleitete ihn behutsam zum Ausgang. Der Mann war nämlich blind.

Unverständlich

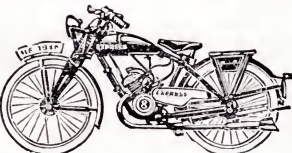
Ist es eigentlich, daß die kritischen Tage für unzählige Frauen eine Verlegenheit bedeuten. Dabei ist es leicht, diese Zeiten durch eine **Samusantweich** zu überbrücken. Sie ist sehr saugfähig, weich und schmiegsam und besitzt einen sicheren Wäscheschutz. Sie scheuert nicht, verzieht sich nicht und läßt sich leicht vernichten! Probebinde kostenlos in neutraler Packung von der **Paul Hartmann A.G., Heidenheim 3 a. Brz.**

Bei Bronchitis Hustenqual, schwacher Lunge

Lungenverfälschung, Asthma haben selbst in vernachlässigten und chronischen Fällen **Dr. Boethers-Tabletten**, das erprobte, unschädliche Spezialmittel, geholfen. Besseres Allgemeinbefinden, wieder gute Nachtruhe. 4000 schriftl. Anerkennungen, darunter 800 v. Ärzten! In Apoth. M.L.43 u. 3.50. Interessante Broschüre u. Probe gratis. Schreiben Sie an: **Dr. Boethers GmbH, München 16/2 30**

Für 1 Mk.

können Sie 100 km mit diesem bewährten



Express mit Sachsmotor

zurücklegen. 1936 technische Neuerungen. Prospekt 211 unverbindlich durch **Expresswerke A.-G., Neumarkt (Obpf.)**

Alle Musikinstrumente
Spez. Handharmonikas
billigst
ab Fabrik
best. größtem
Vertriebsgeschäft der Branche
direkt an Private
Katalog kostenfrei
Günstige Ratenzahlungen
Heinrich Herold
Klingenthal Nr. 323

BERGER
möchte Ihnen gerne kostenfrei die neue illust. „Sportberger-Zeitung“ enthaltend interessante Reisemethoden mit Zelten, Auto-Wohnwagen und Faltbooten zu senden u. bitten um Ihre Adresse.
BERGER-WERK, Rotschwaige 84
Post Dachau, Oberbayern

ZELTE



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. unblutig
Kukirol
Millionenfach bewährt
Schachtel 75 Pfg.
In Apothek u. Drogerien



Er spart lieber an anderen Dingen, um zur Zahnpflege eine wirklich gute Zahnpasta benutzen zu können!

Kalikloca **Kalikloca**
die altbewährte, die starkschäumende.

Graue Haare

erhalten die Naturfarbe
Prämiiert mit gold. Medaille
Disk. Aufklärung kostenlos
H. 6011, Nummer 2, 3, 11, 17



begeistern alle.
Gratis-Prospekt
MARQUARDT-Faltbootwerft
Heilbronn a. N. 75

Was bietet Stricker?



So müssen Sie stets fragen. Und vor allem sollten Sie d. neuen Katalog anfordern. Er wird auch Sie überzeugen.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 309



Einer der 10.000 e., welcher durch Photo-Post das Knipsen erlernt, sogar umsonst durch den **kostenlos** 320-seitigen Photo-Helfer B.40, den wir an jed. ersten Interessenten **kostenlos** versenden, wenn er heute noch darum schreibt.
Zeitschrift „Nürnberg Photo-Trichter“ ebenfalls kostenlos.

Photo-Post
NÜRNBERG-A NW 40



Junghans Uhren

sind sehr zeitgenau, zuverlässig und form-schön. Sie werden deshalb so stark bevorzugt, daß täglich 15.000 Stück der verschiedensten Arten hergestellt werden müssen, um alle Wünsche zu erfüllen!
(Im Jahr 4 1/2 Millionen)

Der Namenszug Junghans kennzeichnet alle Fachgeschäfte mit reichhaltiger Auswahl.

Wer Humor braucht liest DIE BRENNESSEL

„Die Brennessel“ ist die Zeitschrift für anspruchsvolle Lacher / überall für 30 Pfg.

Jeden Dienstag neu!



EM-GE Luftgewehre mit Feinstellabzug schließen gut **EM-GE** Start-, Leucht- u. Gaspistolen bewähren sich seit Jahren. Ohne Waffenschein dch. Fachgeschäfte. Liste frei!
Moritz & Gerstenberger
Wallstraße 2, Zella-Mehlis 371. Th.

DIE STAMMCIGARETTE



LINAUER

Fiete Fischer:

Das Narrenschiff

Der Meisterschuß.

Eine amerikanische Sternwarte suchte einen Bürodienster. Mike Jones, ein gutmütiger Nigger mit einem Späzehirn, bewarb sich um den Posten und ward angenommen. Die Arbeit war leicht und bald getan, so daß er einen großen Teil des Tages im Beobachtungsraum zubringen und den Astronomen zuschauen konnte. Keiner vermochte so mit Leib und Seele zu glozen wie Mike — mit Augen, Ohren, Mund und Nase schien er alles in sich aufzufaugen, ohne auch nur ein Tota zu verstehen. . .

Eines Abends stand der Leiter des Instituts an einem der Riesensfernrohre, schraubte daran herum und sah hindurch. In diesem Augenblick fiel draußen am nächtlichen Himmel eine Sternschnuppe.

Mike, der den Vorgang in ehrfürchtigem Schweigen verfolgt hatte, schnappte begeistert nach Luft, aus seinen treuen Augen sprach unverhohlene Bewunderung: „Das war ein Schuß!“ rief er, „kaum zwei Sekunden haben Sie gezielt!“ . . .

Heimweg im Nebel.

Eine englische Wochenschrift veranstaltete einen Kurzgeschichten-Wettbewerb. Unter dem Kennwort „Londoner Nebel“ sollten aus dem Leserkreis Skizzen eingesandt werden, die auf möglichst knappem Raum witzig und treffend jenen berücktigten Zustand schilderten, der in London jeden Verkehr stilllegt und das Geschäftsleben ins Stocken bringt, wo jeder Straßenübergang Lebensgefahr bedeutet und Unfälle zu Haufen berichtet werden.

Der Erste Preis fiel auf die folgende „Halbminutengeschichte“:

„Eines Morgens wurde ein Geschäftsmann in der City von einem seiner Angestellten angeklüngelt:

„Hallo, hier ist Sanders. — Guten Morgen, Mister Smith! Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich wegen des verfluchten Nebels heute leider nicht ins Geschäft kommen kann. Ich bin von gestern noch nicht zu Hause angekommen.“ . . .“

Wie du mir . . .

Nach stürmischer Fahrt saß Kapitän Brattström in seiner Kajüte und machte die vorgeschriebenen Eintragungen ins Logbuch, die er mit dem lapidaren Vermerk „Steuermann betrunken“ abschloß.

Zufällig geriet der Steuermann über das Buch und erhob wütend Einspruch gegen die ehrenrührige Notiz.

„Wollen Sie das sofort entfernen?!“ brüllte er und hieb mit der Faust auf den Tisch.

„Keine Geschichten, Alas!“ warnte der Alte, „und im übrigen: stimmt's oder stimmt's nicht?“

Ein wüster Brummhüdel, mit unwiderstehlichem Schlafbedürfnis gepaart, tat das seine, um den Steuermann klein beigegeben zu lassen. Leicht schwankend, verstand er, um sein Kopfweh auszuküsten.

Aber Rache ist süß! . . .

Am nächsten Abend führte der Steuermann das Logbuch und schloß seinen Bericht mit den Worten: „Kapitän nüchtern!“

Brattström las es — und explodierte im Nu! Er ward blau vor Wut, sein Schnurrbart begann sich zu sträuben.

Da legte ihm Alas leise die Hand auf die Schulter und fragte mit unverkürzter Ruhe:

„Stimmt's, oder stimmt's nicht, Kapitän?“ . . .

Wie der Herr . . .

Fischer Krüskan Ohlensteevens Ruf als Aufschneider und Erzähler hanebüchener Schwindelgeschichten war nicht zu überbieten. Als ihm schließlich kein Mensch mehr eine Silbe glaubte und man sogar seine Angaben über das Gewicht der gefangenen Fische anzweifelte, sah er sich zum Kauf einer Waage gezwungen, auf der er jeden Gang sofort in Gegenwart eines glaubwürdigen Zeugen wog.

Eines Tages ließ sich der Dorfarzt Krüskans Waage, um ein Neugeborenes zu wiegen. Behutsam legte er das Würmchen darauf — die Skala zeigte — 47 Pfund!

Das Geheimnis.

In seinem Gartenhäuschen zu Dobersko in Montenegro saß der Bauer Sawow Jablan, hundertundvier Jahre alt, als man ihn fragte:

„Welchem Umstand glauben Sie Ihr hohes Alter und die unverwundliche Gesundheit zu verdanken?“

„Als ich zur Welt kam“, sagte Jablan nach kurzer Überlegung und zog schmunzelnd die Lammfellmütze vom kahlen Schädel, „waren die Bazillen noch nicht entdeckt. Ich meine, daß ich dadurch den jüngeren Leuten tüchtig voraus gewesen bin, die ja heute schon von klein auf darunter leiden müssen.“ . . .“

Ferner lief . . .

In der Ankündigung eines Kostümballs stand geschrieben, daß auf die gelungensten Adele-Sandroff-Masken Geldpreise gesetzt seien.

„Det Affentheata seh 't mir an!“ brummte Adele, die es zufällig gelesen hatte, und nahm in strengstem Infognito an der Veranstaltung teil.

Sie erhielt einen Trostpreis. . . .

SIEDLER

im neuen STAAT



Volksgenosse, wenn Du das Glück sehen willst, dann gehe hinaus vor die Steinmeere unserer Großstädte, wo deutsche Arbeiter siedeln, dort wird es Dir be-
geggen. Der Nationalsozialist lehnt es ab, dem Bettler aus Beruf Almosen zu ge-
ben, asoziale Elemente durch einen völlig falsch gerichteten Sozialismus noch zu hegen und zu pflegen. Dort aber, wo ihm unverschuldete Not entgegentritt, wo zum Verlangen und der Notwendigkeit der Hilfe mit den Mitteln der Allgemeinheit die tatkräftige Selbsthilfe, der persönliche Arbeits- und Aufbaumwille der zu Be-
treuenden kommt, greift er zielbewußt nach den Ursachen der Not, macht aus Erwerbslosen neue Siedler, schafft Heim-
stätten, Arbeit und Brot.

Daß er dem Buben wieder Ernährer sein kann durch seiner Hände Arbeit, daß der Bub selbst auf einem Stück Heimatboden wachsen wird und wieder eine Zukunft hat — das ist das Be-
glückendste in seinem Vaterglück!



In Sonne und Wind hängt die
schneeweiße Wäsche, nicht mehr auf
staubigen Böden oder in lichtlosen,
rußigen Hinterhöfen.



Bei der Bearbeitung des Gartenlandes werken alle Hände mit, und selbst Klein-Kiesel ist eine wertvolle Hilfe.



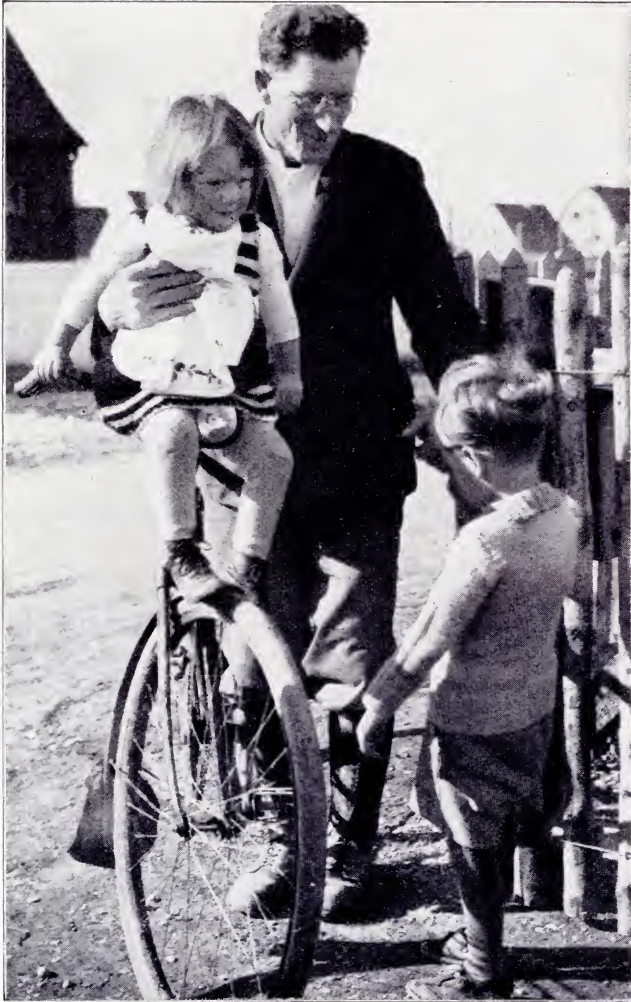
„Aller Anfang ist schwer, aber was der eine nicht kann, kann der andere.“



Aufmerksam verfolgen sie die Handgriffe und Erklärungen des obstbaumpflegefundigen Kameraden.



Sie helfen zusammen, eine Volksgemeinschaft im Kleinen, für alle Zukunft zusammengeschweißt.



Kommt der Vater nach Hause, laufen ihm die Kinder fröhlich entgegen, reiten auf dem Fahrrad, das der Kleinfiedlerfamilie Pferd und Auto ist.



Ein Stück Schwarzbrot und eine „Halbe“ sind im Kreise der Arbeitsgemeinschaft nach Fleiß und Mühe die rechte Labfal.

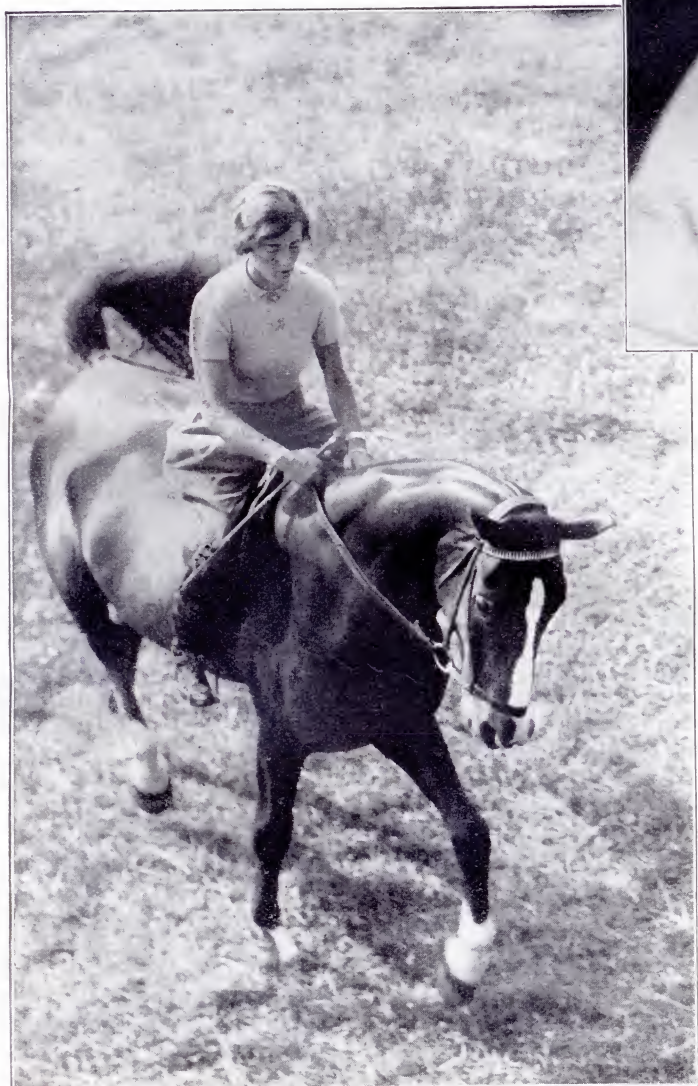


Erlöst aus der Trostlosigkeit enger grauer Winkel der Mietskaserne, sind sie beschenkt vom Staate Adolf Hitlers mit einem neuen Leben in Licht, Luft und Sonne, am Herzen der Natur — glückliche Mutter, glückliche Kinder!

Eines dieser ungezählten Beispiele sehen wir in diesen Bildern aus der Reichsleinsiedlung „Am Hart“ im Norden Münchens. In je 3000 unbezahlten Arbeitsstunden, von der Erwerbslosenunterstützung ernährt, haben sich dort 300 Siedler in gemeinschaftlicher Arbeit auf dem zur Verfügung gestellten Boden aus kostenlosem Material Haus und Garten geschaffen . . . Nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Riesenwerk des nationalsozialistischen Aufbaues, wie groß aber gemessen an der ziellosen, zum Teil nur schädlichen Mildtätigkeit des vergangenen Systems.

Besuch bei einer deutschen Reiterin

Noch in aller Erinnerung ist der überraschende große Sieg, den Irmgard Georgius, die junge deutsche Reiterin, am 30. Januar vor den Augen des Züglers in der Deutschlandhalle zu Berlin im „Freiherr-von-Lange-Preis“ erringt. Seit 1931 arbeitet sie mit ihren Pferden ernsthaft auf Erfolg. Sie besucht im Sommer Turniere und reitet den Winter über ihre Pferde dressurmäßig. Neben ihren Springpferden reitet sie noch junge, rohe Pferde ein. Sie hat dann mit Erfolg an Springturnieren in Kassel, Widdingen, Duisburg, Regensburg, München und Elmsholm teilgenommen und im Jahre 1935 in Berlin, Köln und Krefeld erste Preise gewonnen.



Irmgard Georgius, die am 30. Januar 1936 ihren großen Erfolg auf dem Internationalen Reit- und Fahrturnier in Berlin errang.

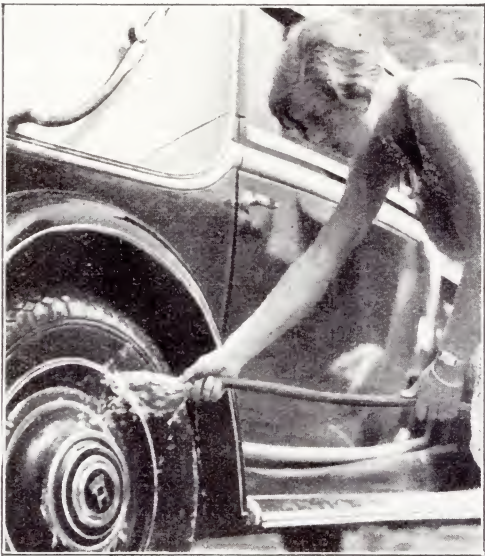
Zwei gute Freunde.
Eine der erfolgreichsten Turnierreiterinnen, Irmgard Georgius, ist, wie es sich gehört, erfüllt von der Liebe zum Pferd. Mit 14 Jahren fing sie an, zu reiten. Im Laufe der Jahre hat sie sich 200 Preise auf Turnieren erritten.



Ein anmutiges Bild der jungen Reiterin.
Für einen guten Sprung gibt sie dem Pferd die verdiente Belohnung.
Aufnahmen: Foto Kind



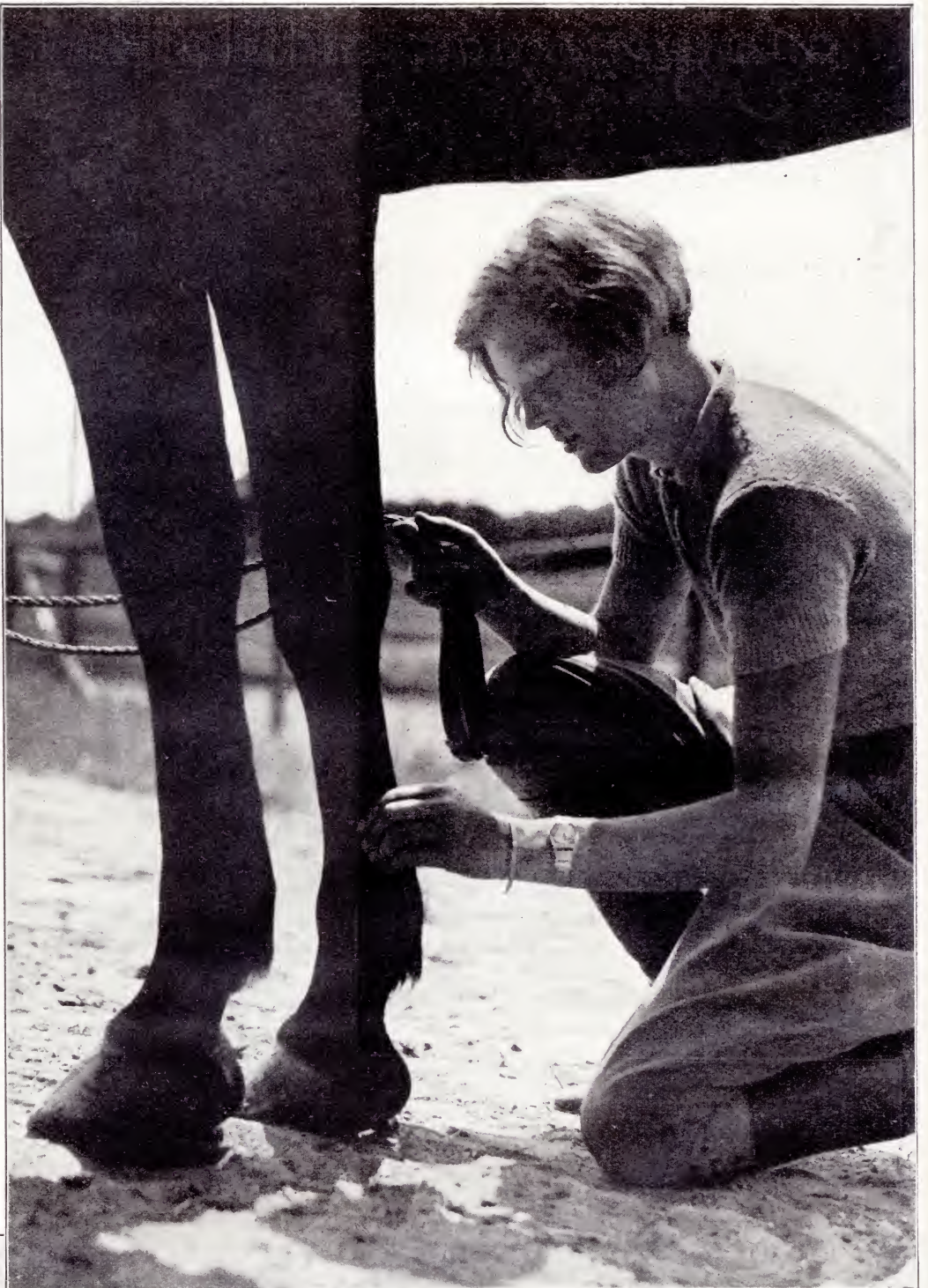
Besuch bei einer deutschen Reiterin.
Irmgard Georgius,
die Siegerin vom großen Berliner Reitturnier, vor
dem Schrank mit ihren Turnierpreisen.



Die Reiterin, die auch Automobil fährt,
beim Wagenwaschen.



Eine schöne Aufnahme von Roß und Reiterin.
Das edle Pferd hat unter dieser ausgezeichneten jungen Reiterin
manchen Sieg errungen.



Mit Liebe und Sorgfalt wird das Wohlergehen des „Kameraden Pferd“ verfolgt:
Irmgard Georgius prüft auf der Reitbahn die Fesseln ihres Pferdes.

Aufnahmen: Foto Kind.



Alles prüft Irmgard Georgius selbst:
Sie untersucht den Beschlagnagel. Sachkundig und ohne Scheu unterzieht sie sich
jeder Mühe.



Arbeiterurlauber mit der „Flotte des Friedens“ in Madeira. Draußen auf der Reede ankert die Flotte. Die deutschen KdF-Fahrer lernen Land und Leute der südlichen Insel kennen: Ein unvergeßliches Erlebnis. Aufnahmen: Fritz Boegner (3) und Presse-Bild-Zentral (1).



Ein ländliches Fest mit Tänzen wird zur Belustigung und Unterhaltung der KdF-Arbeiter vorbereitet: Schon diese Vorbereitung bringt das ganze Schiff auf hoher See in freudige Erregung.

Links: Ruhestunde an Bord eines der KdF-Schiffe. Ringsum blaues Meer: tiefstes, beglückendes Empfinden. Die Schönheit der weiten großen Welt offenbart sich.

Rechts: Ein Blick durch die Fenster auf das Deck, auf dem die Liegestühle zu Entspannung und Erholung warten.





Eine Ostergeschichte: Das Vogel-nest im Brief-kasten



Aufnahmen: Scherz-Wauer.

Ein Meisenkind, einige Tage alt:
Im Briefkasten aus dem Ei geschlüpft.



Man schreibt uns zu den Bildern: „Neben der Gartengittertür meines Grundstücks befindet sich ein großer Briefkasten, der in jedem Frühjahr seiner Bestimmung entzogen werden muß, da sich dann ein Meisenpärchen in ihm einquartiert. Um ihn oben zu öffnen, müßte eine breite Holzklappe aufgeschlagen werden. Das Meisenpärchen schlüpft aber unter der Klappe hindurch, wobei man sich wundern muß, daß es diese Art des Eingangs entdeckt hat. Bis über die Hälfte wird der Kasten von den kleinen Tieren mit dünnen Ästchen, Fasern und allerlei schmiegsamem Abfall angefüllt, den sie im Garten und auf der Straße finden. Obenauf betten sie eine weiche

Wollschicht. Während das Männchen Wache hält, legt das Weibchen 8 bis 10 winzig kleine Eier in das Nest. Alljährlich kann ich die Familienaufzucht gut beobachten, da sich die ganze Rückwand meines Briefkastens aufklappen läßt. Das Meisenpaar gewöhnte sich sehr bald an diese ungewöhnliche Störung und nahm sie gleichmütig hin. Sie sind nicht allzu ängstlich. Beim geringsten Geräusch, das sie hören, öffnen später die jungen Vögel ihre Schnäbel, nur noch geöffneter Schlünde sind zu sehen. Eines Tages dann verschwindet die ganze Gesellschaft. Der Briefkasten wird wieder Briefkasten — bis im neuen Frühjahr erneut eine Sperre verhängt werden muß.“

Das Frühjahr ist gekommen, und der Briefkasten, von dem hier die Rede ist, darf — wie in jedem Frühjahr — nicht mehr benutzt werden: Eine Meisenfamilie hat in ihm genistet.



Die junge Brut im Briefkasten: Wenn sie Hunger hat, ist nichts zu sehen wie aufgerissene Schnäbel.



Ein kleines, gesprenkeltes Ofterei:
8 bis 10 so winzige Eierchen legt ein Meisenweibchen alljährlich in den Briefkasten.

Verlag: Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Tierärztstraße 11, Fernsprecher 20647 und 22131; zwischen 12—2 Uhr 22134. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitungsvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postfachkonto: München 11346; Danzig 2855; Wien 79921; Prag 77303; Schweiz, Bern Postfach 117205; Ausland, Polen 190423; Budapest 13532; Beograd 68237; Batareß 24968. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank München, Filiale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindebank, Girozentrale, München, Wiener Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG, München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depositenkassa Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39—41, Fernruf 20755 und 20801. Hauptschriftleiter: Dietrich Voder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg; verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. / Druck: Münchner Buchgewerkschaft M. Müller & Sohn AG, München. / Für Bild- und Textveränderungen, die ohne Anforderung eingeleitet werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildentnahme aus dem Leben der Bewegung muß die kostenlose Nachdruck-erlaubnis des Photographen mit eingebracht werden. D. R. 1.26: über 65000 Stüd. Anzeigenpreis laut aufliegender Preisliste Nr. 3. [ABCDEF]

Copyright 1936 by Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München 2 NO, Printed in Germany.